

Herausforderung Wettbewerb

# Wirtschaftsstandort Deutschland 2008

Ergebnisse einer repräsentativen Meinungsumfrage  
im Auftrag des Bundesverbandes deutscher Banken

Juli 2008



**demo/skopie**

Umfragen | Meinungen | Gesellschaftstrends

## demo/skopie Executive Summary

---

### Die Meinungstrends zum Wirtschaftsstandort

- Die Deutschen geben der Wirtschaft gute Noten. Eine große Mehrheit hält die Unternehmen für den internationalen Wettbewerb gut gerüstet.
- Das Vertrauen in die Wirtschaftsstärke des Standorts kehrt teilweise zurück. Erstmals seit Jahren ist der Anteil der Deutschen wieder gestiegen, der die Wirtschaftslage hierzulande besser einschätzt als jene in den westeuropäischen Nachbarstaaten.
- Die Bürger beurteilen die Globalisierung zuletzt etwas positiver, doch noch immer mit gemischten Gefühlen. Die Erwartungen der Vor- und Nachteile der Globalisierung halten sich nun die Waage.
- Die Deutschen sehen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Unternehmen verbessert, sind sich jedoch bestehender Standortprobleme durchaus bewusst.
- Im Gegensatz zur positiven Beurteilung der Wettbewerbsstärke der Wirtschaft sind die Deutschen zunehmend über die Wohlfahrtsentwicklung verunsichert. Gleichzeitig wird der Ruf nach dem Staat lauter.
- Die Zustimmung der Deutschen zur Sozialen Marktwirtschaft bleibt auf einem unbefriedigenden Niveau; das Vertrauen in die Politik, die wirtschaftlichen Probleme zu lösen, ist eher gering.
- Keineswegs sind die Deutschen grundsätzlich gegen Reformen eingestellt. Die Reformen der vergangenen Jahre werden längst nicht so negativ beurteilt, wie dies oft dargestellt wird.

# demo/skopie **Inhalt**

---

## **I. Deutschland im internationalen Wettbewerb**

Internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen	4
Veränderung der Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands	4
Attraktivität des Standorts für Auslandsinvestitionen	5
Wirtschaftslage im Vergleich zu westeuropäischen Nachbarn	5
Veränderung der Lage am Arbeitsmarkt	5
Vor- und Nachteile der Globalisierung für Deutschland	6
Auswirkungen des weltweiten Wettbewerbs	6
Größte wirtschaftliche Konkurrenz für Deutschland	7
Staatlicher Schutz vor ausländischen Übernahmen	7

## **II. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Veränderungen der Rahmenbedingungen für Unternehmen	8
Gründe für Produktionsverlagerungen ins Ausland	8
Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit	9
Meinung zur Höhe der Unternehmenssteuern	9
Meinung zur Höhe der Unternehmensgewinne	9

## **III. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen**

Meinung zum Wohlstand in Deutschland	10
Erwartete Veränderungen des Lebensstandards	10
Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft	11
Sicherung des gesellschaftlichen Wohlstands	11
Zufriedenheit mit dem eigenen Leben	11
Beurteilung der Sozialen Marktwirtschaft	12
Meinung zu den Unternehmen in Deutschland	12
Fähigkeit der Politik, die wirtschaftlichen Probleme zu lösen	13
Beurteilung der zurückliegenden wirtschaftlichen Reformen	13
Verwendung zusätzlicher Steuereinnahmen	13
<b>Die Fragen im Wortlaut</b>	<b>14</b>
<b>Informationen zur Umfrage</b>	<b>16</b>

# Deutschland im internationalen Wettbewerb

## Gute Noten für die deutsche Wirtschaft

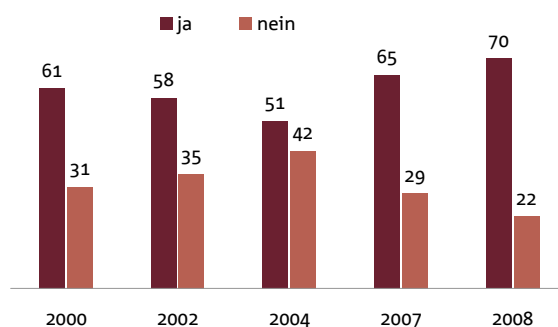
Die Bürger sehen den Wirtschaftsstandort gestärkt und die deutschen Unternehmen für den internationalen Wettbewerb gut gerüstet. Tatsächlich haben die Unternehmen die zurückliegenden Jahre für Kosteneinsparungen und Umstrukturierungen genutzt und so ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessert. Erst dadurch sind Exporterfolge und Beschäftigungsaufbau möglich geworden.

### Großes Zutrauen in die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen

Der wirtschaftliche Aufschwung, den Deutschland in den letzten drei Jahren erlebt hat, zeigt seine Wirkung auch in den Einschätzungen der Bevölkerung: Mit 70 % halten mehr als zwei Drittel der Bürger die deutschen Unternehmen für den internationalen Wettbewerb gut gerüstet. Dies ist der höchste gemessene Wert, seit der Bankenverband diese Frage im Jahre 2000 erstmals erhoben hat. Dem Zuwachs an optimistischen Äußerungen – insbesondere seit 2004 – entspricht auch die unmittelbare Beobachtung der Befragten: Eine relative Mehrheit von 42 % sieht die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands gegenüber früheren Jahren verbessert.

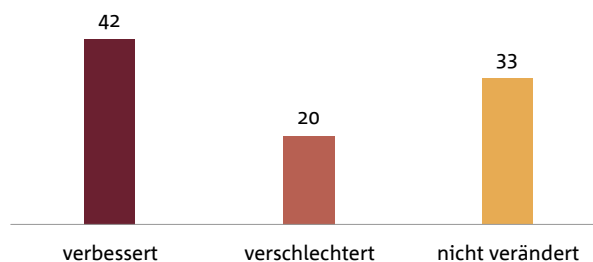
An den wirtschaftlichen Erfolgen, die diesen guten Noten zugrunde liegen, haben ohne Zweifel die in den letzten Jahren nur moderat gestiegenen Löhne erheblichen Anteil. Insbesondere der Aufbau von rund 1,5 Mio neuen Arbeitsplätzen seit 2006 wäre ohne die relativ günstige Entwicklung der Lohnstückkosten nicht möglich gewesen. Hätten sich jene Kräfte durchgesetzt, die deutlich höhere Lohnabschlüsse gefordert haben, sähe es heute für Deutschland wirtschaftlich sehr viel schlechter aus.

#### Sind die deutschen Unternehmen für den internationalen Wettbewerb gut gerüstet?



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

#### „Die internationale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands hat sich in den letzten Jahren ...“



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

# Deutschland im internationalen Wettbewerb

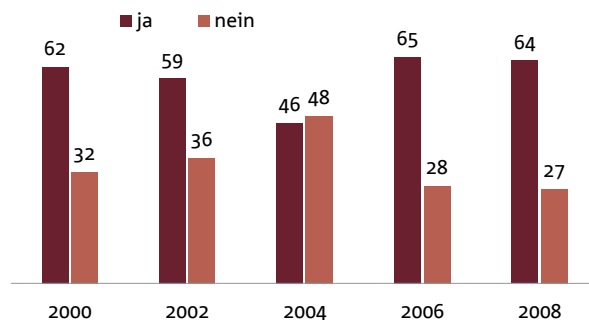
## Das Selbstvertrauen kehrt zurück

Neben der Wettbewerbsfähigkeit wird auch die Attraktivität des hiesigen Wirtschaftsstandorts für Investoren aus dem Ausland weitgehend positiv beurteilt. Wie bereits 2006 meinen fast zwei Drittel der Befragten, dass es sich für ausländische Investoren lohne, in Deutschland zu investieren; vor vier Jahren lag dieser Anteil erst bei 46 %. Mit Blick auf die wirtschaftliche Stärke des Standorts im Vergleich zu anderen westeuropäischen Ländern ist auch das frühere Selbstbewusstsein der Deutschen zumindest teilweise zurückgekehrt: Nach Jahren des stetigen Rückgangs ist jetzt erstmals – und durchaus kräftig – wieder der Anteil jener Bürger gestiegen, die die Wirtschaftslage in Deutschland besser beurteilen als diejenige in den westeuropäischen Nachbarstaaten.

Trotz der bereits in den letzten Jahren erzielten Fortschritte auf dem Arbeitsmarkt erwarten drei von zehn Befragten auch hier in nächster Zeit weitere Verbesserungen. Die Hälfte der Bevölkerung rechnet mit einer Stabilisierung der Lage auf dem Arbeitsmarkt, nur rund ein Fünftel mit einer Verschlechterung.

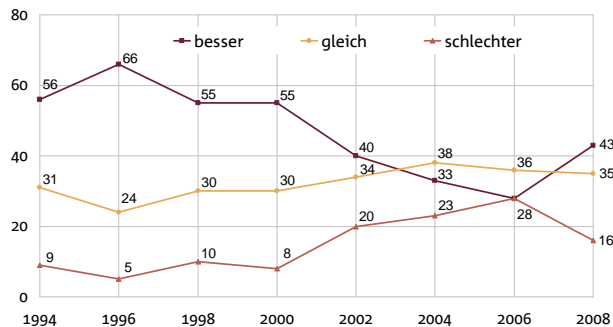
Der Optimismus, mit dem die Deutschen auf den Wirtschaftsstandort blicken, sollte nicht darüber hinweg täuschen, dass darin die Stimmungslage am Gipfelpunkt eines mehrjährigen wirtschaftlichen Aufschwungs zum Ausdruck kommt. Inzwischen sind aber am Konjunkturmarsch – nicht zuletzt durch die jüngste Rohstoff-, insbesondere Rohölverteuerung – dunklere Wolken aufgezogen. Erst in den nächsten Monaten wird sich zeigen, ob Deutschland weiterhin auf einem Wachstumspfad bleiben wird.

## Lohnt es sich für ausländische Unternehmen, in Deutschland zu investieren?



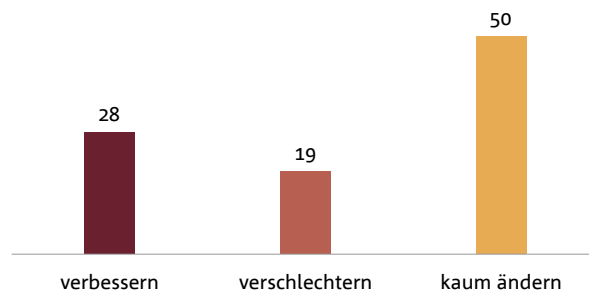
Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

## „Die wirtschaftliche Lage Deutschlands im Vergleich zu den westeuropäischen Nachbarn ist ...“



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

## „Die Lage am Arbeitsmarkt wird sich in nächster Zeit ...“



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

# Deutschland im internationalen Wettbewerb

## Gemischte Gefühle zur Globalisierung

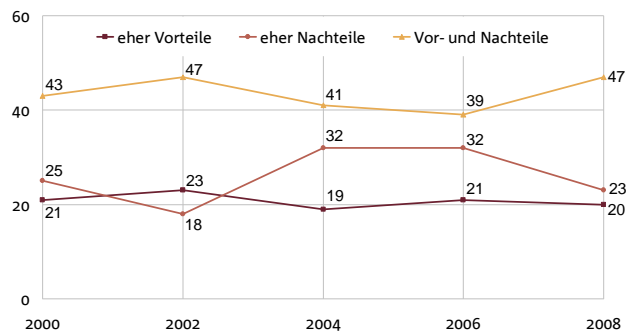
Infolge des Wirtschaftsaufschwungs beurteilen die Bürger die Globalisierung heute etwas positiver als noch vor zwei Jahren. Die Erwartungen hinsichtlich der Vor- und Nachteile der Globalisierung halten sich nun die Waage. Angesichts der ökonomischen Erfolge des „Exportweltmeisters“ Deutschland sollten sich die Deutschen aber weniger als Opfer denn als Gewinner der Globalisierung sehen.

### Mit Blick auf die Globalisierung herrscht entschiedene Unentschiedenheit

Die Einstellungen der Bundesbürger zur Globalisierung sind geeignet, – nicht zuletzt im Ausland – einige Verwunderung hervorzurufen. Denn ausgerechnet in jenem Land, das sich noch immer „Exportweltmeister“ nennen darf und dessen Exportstärke weithin anerkannt ist, glaubt nur ein Fünftel der Bevölkerung, dass die Globalisierung für sie mehr Vor- als Nachteile mit sich bringt. Nahezu die Hälfte der Befragten ist hingegen der Auffassung, dass sich Vor- und Nachteile für Deutschland in etwa ausgleichen; ein weiteres Viertel meint sogar, dass alles in allem die Nachteile überwiegen.

Will Deutschland weiterhin zu den Gewinnern im weltweiten Wettbewerb gehören, müssen die Bürger diesen vorrangig als Vorteil und als Chance begreifen. Mit Blick auf einzelne konkrete Auswirkungen der Globalisierung ist dies mittlerweile durchaus schon der Fall. So sind rund zwei Drittel der Befragten der Meinung, dass der internationale Wettbewerb die Absatzchancen deutscher Produkte im Ausland verbessert. Und rund sechs von zehn Befragten glauben, dass er sich positiv auf die Produktpreise auswirkt.

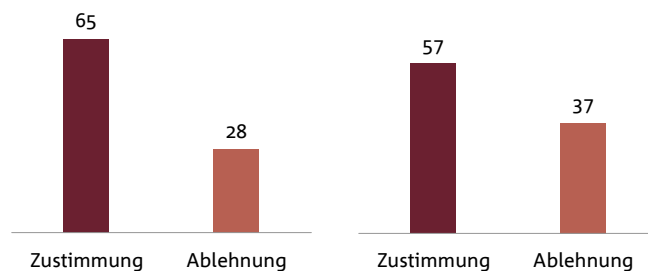
„Die Globalisierung bringt für Deutschland ...“



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

„Weltweiter Wettbewerb erhöht die Absatzchancen deutscher Produkte im Ausland.“

„Weltweiter Wettbewerb führt bei uns zu sinkenden Preisen.“



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

# Deutschland im internationalen Wettbewerb

## Befürchtungen und Abwehrreaktionen

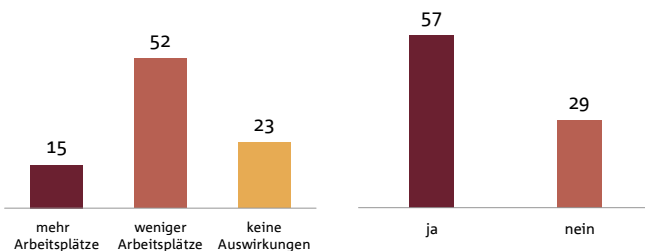
Bei anderen Aspekten der Globalisierung kommen weiterhin deutliche Vorbehalte der Bürger zum Vorschein. Zwar meinen fast 60 % der Deutschen, der internationale Wettbewerb helfe, überkommene Strukturen am Wirtschaftsstandort aufzubrechen. Jedoch befürchtet gleichzeitig mehr als die Hälfte der Befragten, dass mit der Globalisierung Arbeitsplatzverluste verbunden seien. Lediglich 15 % der Deutschen erwarten hingegen im Saldo die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Welches Land im globalen Wettbewerb von den Deutschen als schärfster Konkurrent angesehen wird, ist eindeutig. Es ist China, das in den letzten Jahren infolge seines imposanten wirtschaftlichen Aufstiegs in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung gerückt ist. Erst danach und mit großem Abstand folgen die USA, Japan und weitere südostasiatische Staaten.

Sicherlich stellt der globale wirtschaftliche Erfolg Chinas, aber auch der einer Reihe anderer Industrie- und Schwellenländer, Deutschland vor neue Herausforderungen. Darauf mit protektionistischen Maßnahmen zu antworten ist jedoch keine geeignete Lösung. Schließlich hängt die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands sehr von offenen Märkten ab. Dazu gehört selbstverständlich auch die Freiheit zu grenzüberschreitenden Direktinvestitionen und Unternehmensakquisitionen. Dass sich drei Viertel der Deutschen dafür aussprechen, der Staat solle wichtige heimische Unternehmen möglichst vor einer ausländischen Übernahme schützen, ist vor diesem Hintergrund eher kurzfristig und bedenklich.

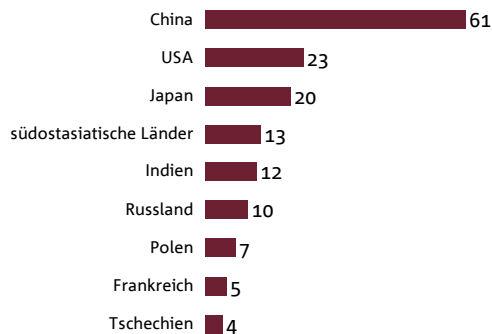
„Durch weltweiten Handel und Wettbewerb gibt es bei uns ...“

„Weltweiter Wettbewerb bricht in Deutschland überkommene Strukturen auf.“



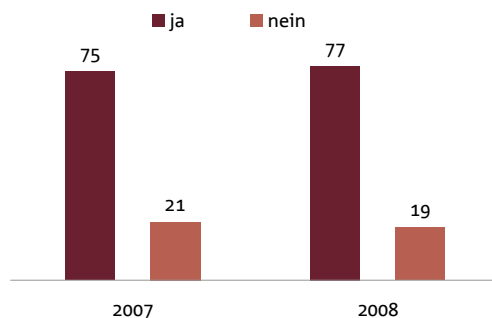
Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

## Welche Länder stellen für Deutschland die größte wirtschaftliche Konkurrenz dar?



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen.

## Sollte der Staat wichtige deutsche Unternehmen vor einer ausländischen Übernahme schützen?



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

# Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

## Bessere Bedingungen, zu einfache Rezepte

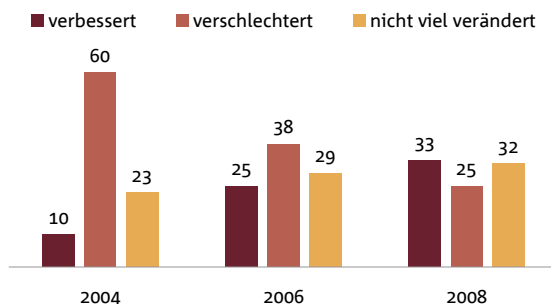
Ein wachsender Anteil der Bürger sieht die Rahmenbedingungen am Wirtschaftsstandort für die Unternehmen verbessert. Gleichwohl wissen die Deutschen, was die Unternehmen am stärksten belastet: Als Hauptgründe für Produktionsverlagerungen ins Ausland werden hohe Löhne und Steuern genannt. Welche Schlussfolgerungen die Deutschen daraus ziehen, überrascht allerdings.

### Die Deutschen sind sich der Standortprobleme durchaus bewusst

Parallel zur wahrgenommenen Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit werden von den Befragten auch die Rahmenbedingungen für Unternehmen in Deutschland nun wesentlich besser beurteilt als in vergangenen Jahren: Ein Viertel der Bundesbürger meint, dass sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Unternehmen verschlechtert hätten, doch dieser Anteil lag vor vier Jahren noch bei 60 %, vor zwei Jahren immerhin noch bei 38 %. Umgekehrt hat sich jener Anteil der Deutschen, der von einer Verbesserung der Bedingungen ausgeht, von 10 % im Jahre 2004 auf heute 33 % mehr als verdreifacht.

Wenn diese Einschätzungen – trotz des starken positiven Trends – noch immer keineswegs euphorisch ausfallen, zeigt dies vor allem, dass sich die Deutschen nach wie vor der grundlegenden Standortprobleme des Landes bewusst sind. Nach den Hauptgründen für Produktionsverlagerungen deutscher Unternehmen ins Ausland gefragt, nennen denn auch drei Viertel der Bundesbürger die hieszulande „hohen Lohnkosten“ und rund die Hälfte die „hohen Steuern“ in Deutschland.

#### „In den letzten Jahren haben sich die Rahmenbedingungen für Unternehmen in Deutschland ...“



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

#### „Wenn Unternehmen ihre Produktion ins Ausland verlagern, liegt das hauptsächlich ...“



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

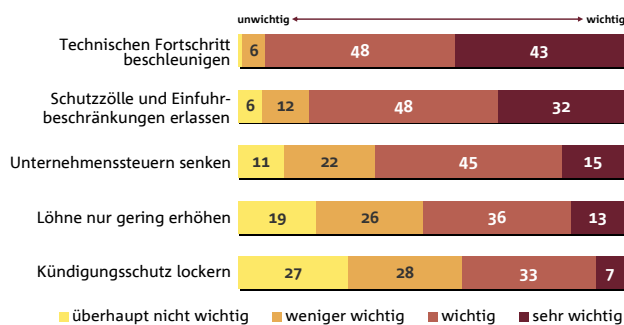
# Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

## Vermeintlich einfache Lösungen

Ungeachtet der Wahrnehmung hoher Löhne und Unternehmenssteuern als Standortnachteile, setzen die Deutschen bei Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit nur in zweiter Linie auf eine Mäßigung bei der Lohnentwicklung oder eine Senkung der steuerlichen Belastungen der Unternehmen. An erster Stelle nennen die Befragten hingegen Lösungen, von denen sie selbst vermeintlich weniger betroffen sind und die sie deshalb wohl auch bevorzugen: den technologischen Fortschritt zu beschleunigen und protektionistische Maßnahmen wie Schutzzölle oder Importbeschränkungen zu ergreifen. Dass aber das Eine nicht ganz so schnell – auch nicht ohne hohe Aufwendungen materieller Ressourcen – zu haben ist und das Andere für eine offene Volkswirtschaft wie die deutsche nur Schaden anrichten würde, blenden die Befragten weitgehend aus.

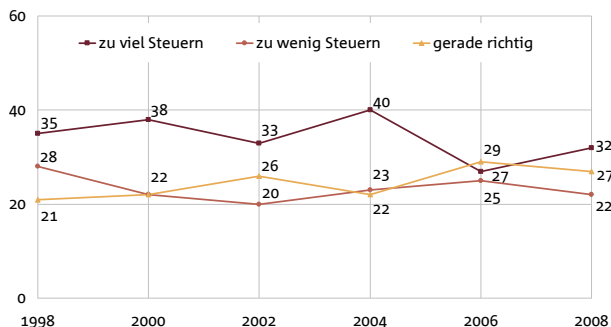
Beim Thema Unternehmenssteuern und Unternehmensgewinne kommt noch ein weiterer Widerspruch zum Vorschein: So meint jeweils eine relative Mehrheit der Bürger, die Unternehmen würden einerseits zu hohe Gewinne machen, aber andererseits auch zu viel Steuern zahlen. Hierbei spielen offenbar neben sachlichen auch emotionale, wenn nicht ideologische Aspekte eine Rolle. Darauf deutet bereits hin, dass nur 9 % der befragten Deutschen den Unternehmen höhere Gewinne zugestehen. Da jedoch auf Gewinne erhobene Steuern vor allem der Allgemeinheit zugute kommen, müsste das Interesse an ertragsstarken Unternehmen schon aus diesem Grund viel höher sein.

## Was sollte Deutschland tun, um seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern?



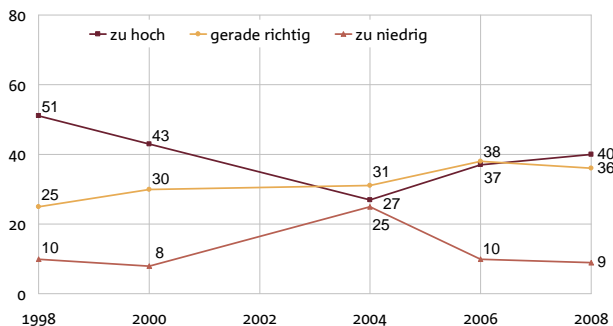
Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

## „Unternehmen in Deutschland zahlen ...“



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

## Sind die Unternehmensgewinne in Deutschland zu hoch, zu niedrig, oder ist das gerade richtig?



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

# Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

## Die Angst vor Wohlstandsverlust geht um

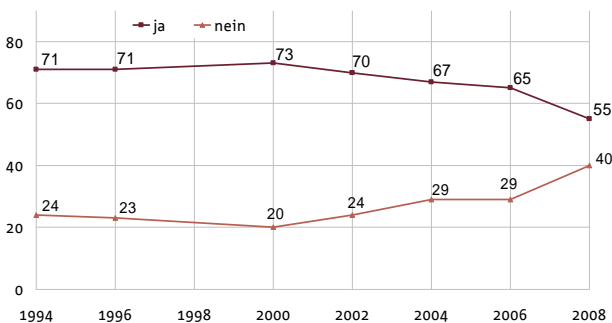
Völlig im Kontrast zur positiven Einschätzung der Lage und Wettbewerbsstärke der deutschen Wirtschaft ist die Bevölkerung über die Wohlstandsentwicklung des Landes tief verunsichert. Nur noch gut die Hälfte der Befragten sieht Deutschland im Wohlstand; viele erwarten, dass der Lebensstandard (weiter) sinken wird. Gleichzeitig wird der Ruf nach dem Staat lauter.

### Die Verunsicherung über die wirtschaftliche Zukunft nimmt zu

Paradoxerweise sehen heute – nach einem längeren Wirtschaftsaufschwung – wesentlich weniger Menschen das Land im Wohlstand als zuvor; und dies trotz eines seither erstaunlichen Arbeitsplatzaufbaus und einer Entlastung der Sozialversicherungen. Was im Jahre 2000 als schleichende Abwärtsbewegung begann, setzte sich ausgerechnet in der seit 2006 währenden konjunkturellen Boomphase beschleunigt fort. Das zeigt, dass manche Befürchtung von Wohlstandsverlust und sozialem Abstieg gewiss übertrieben ist, aber auch, dass sich die Maßstäbe für die Beurteilung von Wohlstand offenkundig verschoben haben. Dafür ist nicht zuletzt auch die aktuelle, häufig überzogene „Armutdebatte“ ein deutlicher Beleg.

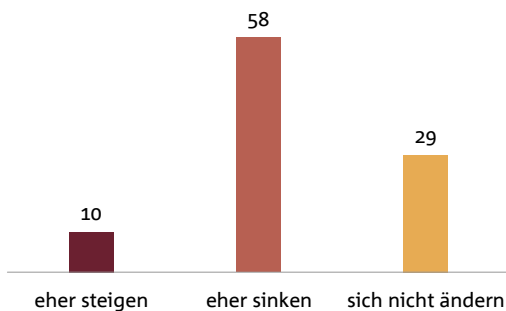
Unzufriedenheit mit einer vermeintlich zu geringen Dividende des Wirtschaftsaufschwungs resultiert wohl auch aus zu hohen Erwartungen der Bürger. Angesichts der Herausforderungen durch die demographische Veränderung und fortschreitende Globalisierung sind jedoch Verteilungsspielräume, wie es sie früher gab – zum Teil freilich nur, weil staatliche Schuldenberge aufgetürmt wurden –, heute nicht mehr vorhanden.

#### Lebt unsere Gesellschaft im Wohlstand?



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

#### „Der Lebensstandard in Deutschland wird künftig ...“



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent

# Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

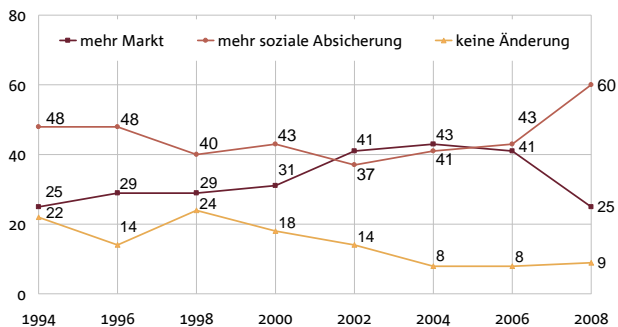
## Der Ruf nach dem Staat wird lauter

Mit der Angst vieler Bürger vor einem Wohlstandsverlust sind auch die Ansprüche an den Staat gestiegen, er möge sie doch vor diesem Wohlstandsverlust bewahren bzw. seine negativen Folgen ausgleichen. So hat sich der Anteil der Deutschen, der mehr soziale Absicherung durch den Staat fordert, in den beiden letzten Jahren von 43 auf 60 % beträchtlich erhöht. Die alternative Entwicklungsrichtung „mehr Markt und Wettbewerb“, von der überhaupt nur eine wirklich nachhaltige Wohlstandssteigerung zu erwarten wäre, wünscht sich hingegen nur noch ein Viertel der bundesdeutschen Bevölkerung.

Parallel zum lauter gewordenen Ruf nach sozialer Absicherung hat im Gegenzug die Präferenz für mehr Eigenverantwortung der Bürger merklich an Bedeutung eingebüßt. Zwar meint mit 62 % derjenigen, die Deutschland noch immer im Wohlstand sehen, weiterhin eine klare Mehrheit, dass es Aufgabe des Einzelnen – und nicht des Staates – sei, den Wohlstand zu sichern, doch ist in dieser Frage eine deutliche Trendumkehr zu verzeichnen: Erstmals seit vielen Jahren hat dieser Anteil nun erkennbar abgenommen.

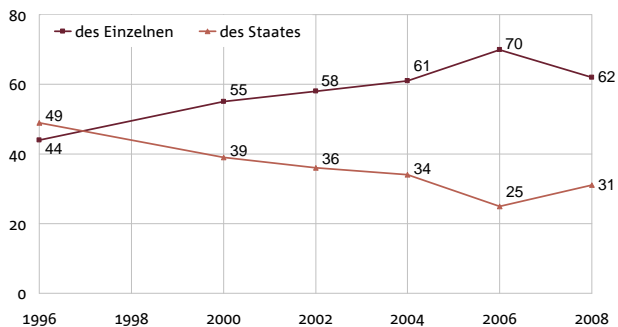
Ein sehr interessantes Phänomen ist allerdings, dass die persönliche Lebenszufriedenheit der Deutschen – von allen Höhen und Tiefen der wirtschaftlichen Entwicklung offenbar weitgehend unabhängig – über die Jahre hinweg auf einem hohen Niveau stabil geblieben ist. Allen sozialen Abstiegsängsten zum Trotz scheinen die Bundesbürger demnach mit ihrem Leben insgesamt durchaus zufrieden zu sein.

## „Für die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft brauchen wir ...“



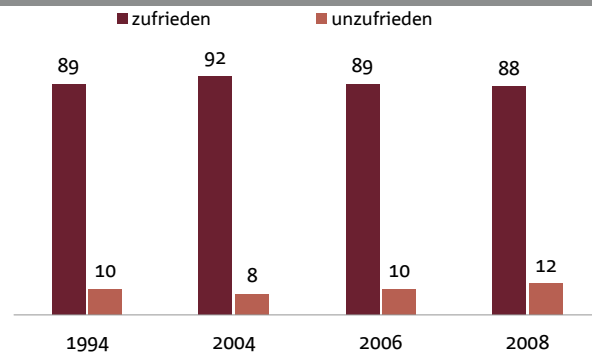
Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

## „Die Sicherung des Wohlstandes ist Aufgabe ...“



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent; Basis: „Deutschland lebt im Wohlstand“ (55 %).

## „Ich bin mit meinem Leben ...“



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

# Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

## Akzeptanzverluste und Reformeinsichten

Die Zustimmung zur Sozialen Marktwirtschaft geht bereits seit einigen Jahren zurück. Dafür dürften vor allem enger gewordene Verteilungsspielräume und unge löste wirtschaftliche Probleme maßgeblich sein. Das Vertrauen in die Politik, die Schwierigkeiten zu bewältigen, ist zwar weiter gering, doch zu den Reformen der vergangenen Jahre zeigen die Deutschen überraschende Einsichten.

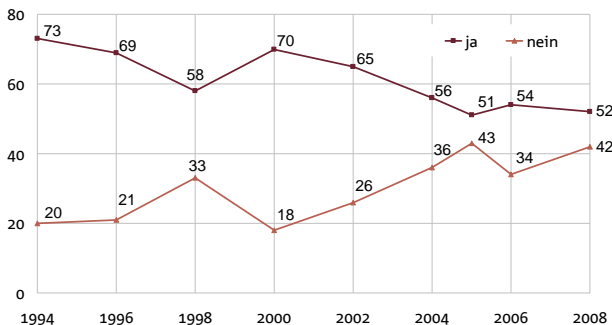
### Die Zustimmung zur Sozialen Marktwirtschaft bleibt unbefriedigend

Nur noch rund jeder zweite Deutsche glaubt, dass sich die Soziale Marktwirtschaft bewährt habe. Vor vier Jahren war das noch bei 56 %, vor acht Jahren sogar bei 70 % der Befragten der Fall.

Zu den damit weiterhin eher niedrigen Akzeptanzwerten trägt sicher auch die Diskussion über jüngste Unternehmensaffären und als zu hoch empfundene Managergehälter bei. Darin jedoch den hauptsächlichen Grund für den Vertrauensverlust in die Soziale Marktwirtschaft zu sehen geht eindeutig fehl. Wie die langfristige Entwicklung der Umfrageergebnisse zeigt, war die Zustimmung zur Wirtschaftsordnung bereits gesunken, als es die genannten Affären und Diskussionen noch nicht gab.

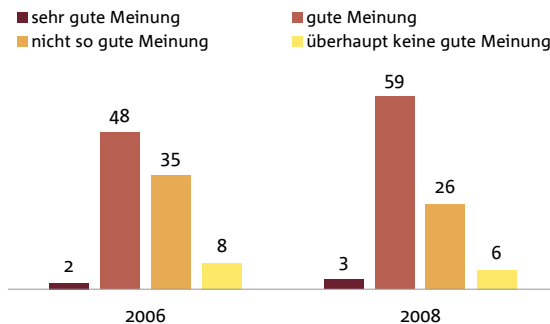
Außerdem ist das Ansehen der Wirtschaft in der Bevölkerung keineswegs so schlecht, wie man dies anhand der öffentlichen Debatte über Moral und Unternehmensethik vermuten könnte. So haben sechs von zehn Befragten zumindest eine gute Meinung, 26 % eine nicht so gute und lediglich 6 % eine schlechte Meinung von den deutschen Unternehmen. Gegenüber 2006 hat sich damit das Bild sogar verbessert.

„Die Soziale Marktwirtschaft hat sich bewährt.“



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

Was haben Sie ganz allgemein für eine Meinung von den Unternehmen in Deutschland?



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

# Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

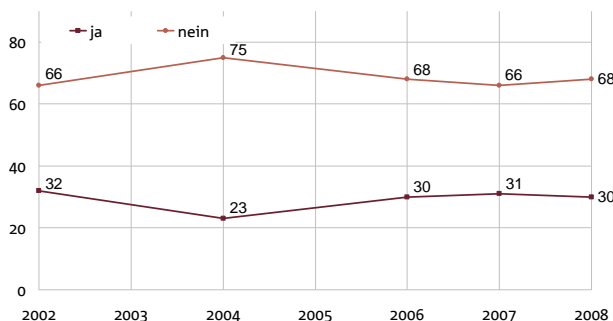
## Wenig Zutrauen, aber keine Reformmüdigkeit

Der wesentliche Grund für den langfristigen Rückgang der Akzeptanz der Sozialen Marktwirtschaft dürfte in der Wahrnehmung der Deutschen liegen, dass die Verteilungsspielräume in den vergangenen Jahren merklich kleiner geworden und viele wirtschaftliche Probleme weiterhin ungelöst sind. Das Vertrauen, die Politik könne die Schwierigkeiten bewältigen, ist nach wie vor eher gering: Nur drei von zehn Bürgern meinen, dass die Politik dazu tatsächlich in der Lage sei. Die Handlungs- und Problemlösungsfähigkeit des Staates wird demnach nicht gerade optimistisch eingeschätzt.

Entgegen einem weit verbreiteten Eindruck sind die Deutschen nicht grundsätzlich gegen Reformen eingestellt. So gibt nur ein Drittel der Befragten an, dass die in den letzten Jahren erfolgten Reformen in den Bereichen Gesundheit, Rente, Arbeitsmarkt sowie Steuern zu weit gegangen seien. Für zusammengekommen 58 % der Deutschen waren diese Reformen hingegen entweder gerade richtig (22 %), oder gingen ihnen sogar nicht weit genug (36 %). Die Bürger sind keineswegs so reformmüde, wie es oft den Anschein hat.

Eine klare Vorstellung haben die Deutschen auch zur Verwendung von Steuermehreinnahmen: Rund die Hälfte der Befragten würde diese für Steuersenkungen einsetzen wollen, vier von zehn für den Abbau von Schulden, aber nur 9 % für zusätzliche Ausgaben des Staates. Dies spricht durchaus für die ökonomische Vernunft der Deutschen und sollte zuversichtlich stimmen.

## Ist die Politik in der Lage, die wirtschaftlichen Probleme des Landes zu lösen?



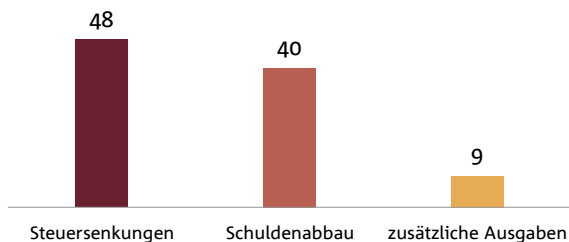
Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

## „Die Reformen der letzten Jahre in den Bereichen Gesundheit, Rente, Arbeitsmarkt und Steuern ...“



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

## „Höhere Steuereinnahmen sollten verwendet werden für ...“



Quelle: Bankenverband 2008; Angaben in Prozent.

## Die Fragen im Wortlaut

### Seiten 4/5:

Was meinen Sie: Sind die deutschen Unternehmen für den internationalen Wettbewerb ...

- eher gut gerüstet oder
- eher schlecht gerüstet?

Wenn Sie an den weltweiten Wettbewerb denken, glauben Sie, dass sich in den letzten Jahren die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands alles in allem ...

- eher verbessert hat,
- eher verschlechtert hat, oder
- hat sich da nicht viel geändert?

Glauben Sie, dass es sich für ausländische Unternehmen lohnt, ...

- in Deutschland zu investieren, oder
- glauben Sie das nicht?

Wenn Sie einmal die Wirtschaftslage in Deutschland mit der unserer westeuropäischen Nachbarn vergleichen. Glauben Sie, dass es uns wirtschaftlich ...

- eher besser geht,
- eher schlechter geht, oder
- sehen Sie da keinen Unterschied?

Was meinen Sie: Wird sich die Lage am Arbeitsmarkt in der nächsten Zeit ...

- eher verbessern,
- eher verschlechtern, oder
- wird sich da nicht so viel ändern?

### Seiten 6/7:

In der Politik und der Wirtschaft wird häufig über das Thema Globalisierung, also die internationale wirtschaftliche und gesellschaftliche Verflechtung, gesprochen. Was meinen Sie: Bringt die Globalisierung für Deutschland ...

- eher Vorteile,
- eher Nachteile, oder
- gleichen sich Vor- und Nachteile aus?

Ich nenne Ihnen nun einige Aussagen zum Thema weltweiter Wettbewerb. Sagen Sie mir bitte jeweils, inwieweit Sie diesen Aussagen zustimmen:

- a) „Weltweiter Wettbewerb erhöht die Absatzchancen deutscher Produkte im Ausland.“

- b) „Weltweiter Wettbewerb führt zu sinkenden Preisen.“  
c) „Weltweiter Wettbewerb führt dazu, dass überkommene Strukturen in Deutschland aufgebrochen werden.“

Sagen Sie mir bitte, ob Sie dieser Aussage ...

- voll und ganz zustimmen,
- eher zustimmen,
- eher nicht zustimmen oder
- überhaupt nicht zustimmen?

Es gibt im Rahmen der Globalisierung weltweit immer mehr Handelsaustausch und wirtschaftlichen Wettbewerb. Was meinen Sie:

- Entstehen dadurch in Deutschland insgesamt mehr Arbeitsplätze,
- fallen dadurch in Deutschland insgesamt Arbeitsplätze weg, oder
- hat das keine großen Auswirkungen?

Was glauben Sie: Welche Länder stellen für die Wirtschaft in Deutschland die größte Konkurrenz dar? (offene Frage; Mehrfachnennungen möglich)

In Deutschland wird darüber diskutiert, ob der Staat wichtige deutsche Unternehmen vor einer ausländischen Übernahme schützen sollte. Was meinen Sie: Sollte der Staat ...

- wichtige deutsche Unternehmen vor einer ausländischen Übernahme schützen, oder
- sollte er das nicht tun?

### Seiten 8/9:

Was meinen Sie: Haben sich in den letzten Jahren die Rahmenbedingungen für die Unternehmen in Deutschland ...

- eher verbessert,
- eher verschlechtert, oder
- hat sich da nicht viel verändert?

Wenn deutsche Unternehmen ihre Produktion ins Ausland verlegen, woran liegt das Ihrer Meinung nach hauptsächlich? (Mehrfachnennungen möglich)

- An den hohen Lohnkosten in Deutschland,
- an den strengeren Sicherheits- und Umweltvorschriften in Deutschland,
- daran, dass deutsche Unternehmen dort produzieren müssen, wo sie ihre Produkte verkaufen wollen,
- an den hohen Steuern in Deutschland oder
- an den Vorschriften zum Kündigungsschutz?

## Die Fragen im Wortlaut

Was sollte Deutschland tun, um seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern? Finden Sie es für die deutsche Wettbewerbsfähigkeit ...

- sehr wichtig,
- wichtig,
- weniger wichtig, oder
- überhaupt nicht wichtig, ...

- a) dass bei uns die Löhne nur in geringem Umfang steigen?
- b) dass bei uns der technische Fortschritt schneller vorankommt?
- c) dass die Unternehmenssteuern bei uns gesenkt werden?
- d) dass der Kündigungsschutz bei uns gelockert wird?
- e) dass sich Deutschland und Europa durch Zölle und Einfuhrbeschränkungen vor Billigprodukten aus anderen Ländern schützen?

Wie ist das mit den Unternehmenssteuern in Deutschland? Müssen Unternehmen in Deutschland ...

- zu viel Steuern zahlen,
- zu wenig Steuern zahlen, oder
- ist das gerade richtig?

Was meinen Sie zu den Gewinnen der Unternehmen in Deutschland? Sind die Unternehmensgewinne

- zu hoch,
- zu niedrig, oder
- ist das gerade richtig?

### Seiten 10/11:

Lebt unsere Gesellschaft ...

- im Wohlstand, oder
- ist das nicht der Fall?

Und wie wird sich der Lebensstandard in Deutschland zukünftig entwickeln? Wird er ...

- eher steigen,
- eher sinken, oder
- wird sich da nicht viel ändern?

Und wenn es um die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft geht: Brauchen wir da ...

- eher mehr Markt, also mehr freien Wettbewerb,
- eher mehr soziale Absicherung, oder
- brauchen wir da keine großen Änderungen?

Und wenn es darum geht, unseren Wohlstand zu sichern:

- Ist das in erster Linie Aufgabe jedes Einzelnen, oder
- ist das in erster Linie Aufgabe des Staates?

Sind Sie insgesamt mit dem Leben, das Sie führen, ...

- eher zufrieden oder
- eher unzufrieden?

### Seiten 12/13:

Was meinen Sie zur Wirtschaftsordnung in Deutschland, der Sozialen Marktwirtschaft?

- Hat sie sich bisher bewährt, oder
- hat sie sich bisher nicht bewährt?

Was haben Sie ganz allgemein für eine Meinung von Unternehmen in Deutschland? Haben Sie da eine ...

- sehr gute,
- gute,
- nicht so gute oder
- überhaupt keine gute Meinung?

Glauben Sie, dass die Politik heute in der Lage ist, ...

- die wirtschaftlichen Probleme unseres Landes zu lösen, oder
- glauben Sie das nicht?

In den letzten Jahren gab es eine Reihe von Reformen in den Bereichen Gesundheit, Rente, Arbeitsmarkt und Steuern. Alles in allem gesehen, gingen Ihnen diese Reformen ...

- zu weit,
- waren sie gerade richtig, oder
- gingen Ihnen diese Reformen nicht weit genug?

Sollten steuerliche Mehreinnahmen des Staates hauptsächlich verwendet werden ...

- für den Abbau von Schulden,
- für zusätzliche staatliche Ausgaben oder
- für Steuersenkungen?

## Informationen zur Umfrage

---

### Allgemeine Informationen

Repräsentative Umfrage durch das Institut für praxisorientierte Sozialforschung (ipos), Mannheim, im Auftrag des Bundesverbandes deutscher Banken. Die Umfrage wurde Anfang Mai 2008 unter 1.006 wahlberechtigten Deutschen telefonisch erhoben. Alle Angaben in Prozent. Fehlende zu 100 % = „weiß nicht“/keine Angabe.

In dieser Publikation finden neben den Ergebnissen aus der aktuellen Umfrage zu Vergleichszwecken auch Daten früherer, im Auftrag des Bankenverbandes erhobener Umfragen Verwendung.

### Methodisch-statistische Anmerkungen

Bei der Interpretation der Daten muss berücksichtigt werden, dass es sich bei der Auswahl der Befragten um Zufallsstichproben handelt, die anstelle der Gesamtheit untersucht werden. Für die Erhebung ergeben sich folgende Vertrauensbereiche: Bei einem Merkmalswert von 50 % liegt der wahre Wert in der Gesamtheit aller Wahlberechtigten mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % zwischen 46,9 % und 53,1 %, bei einer Merkmalsausprägung von 10 % zwischen 8,1 % und 11,9 %.

### Impressum

**Herausgeber:**

Bundesverband deutscher Banken, Berlin

Telefon: (030) 1663-0

Internet: [www.bankenverband.de](http://www.bankenverband.de)**Ansprechpartner:**

Christian Jung

Telefon (030) 1663-1502

E-Mail: [christian.jung@bdb.de](mailto:christian.jung@bdb.de)